

Neu im Beirat: Dr. Miriam M. Hansbauer



Foto: privat

Vorstand und Beirat der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. haben auf ihrer Sitzung am 30. Januar 2013 Frau Dr. Miriam M. Hansbauer (geb. 1976 in München) in den Beirat berufen. Sie schreibt uns zu ihrer Person:

„Als Kind faszinierten mich eher die Weißstörche, die mir mein Onkel in Schleswig-Holstein zeigte, und die zu der Zeit in Bayern noch ausgesprochene Raritäten waren. Die Störche hatten aber auch den Vorteil, dass man sie ohne Fernglas sehen konnte, denn als Kind war dieses optische Gerät eine echte Herausforderung für mich. Mit dem Vogelbuch meiner Eltern beschäftigte ich mich dafür umso intensiver und neben dem Papageitaucher war vor allem der Kernbeißer – der in besagtem Buch noch ‚Kirschkernebeißer‘ hieß – mein absoluter Favorit. Später, während der Schulzeit, kamen die Mauersegler zu meinen Lieblingsvögeln dazu. Wenn wir bei schönstem Sommerwetter im Biologie-Leistungskurs drinnen sitzen mussten, flogen sie bewundernswert leicht

draußen am Fenster vorbei und erinnerten mich mit ihren unverwechselbaren Rufen daran, möglichst schnell nach Schulschluss selbst hinaus zu gehen und die Natur ‚live‘ zu erleben: Insekten zu beobachten oder Pflanzen zu sammeln. ‚Richtig‘ zur Ornithologie kam ich erst während meines Biologiestudiums, wo ich auf verschiedenen Exkursionen die einheimischen Vogelstimmen lernte. Systematisch zu beobachten begann ich dann während meines Auslandssemesters in Western Australia. Während ich von den dortigen Professoren viel über australische Vegetation und Reptilien lernte, verbrachte ich meine freie Zeit meist mit meinem *bird guide* und schrieb akribisch alles in ein Heft, was ich an Vögeln im Fernglas beobachten konnte. Zurück daheim, machte ich meine erste Revierkartierung des Mittelspechtes – ein weiterer Lieblingsvogel – und lieferte somit eine gute Übersicht über dessen Vorkommen im Feilenforst (Landkreis Pfaffenhofen). In meiner Diplomarbeit kartierte ich die Brutvögel entlang verschiedener südbaye-

rischer Flussläufe, aber für meine Doktorarbeit ging ich dann wieder in die Ferne: Nach Brasilien, in die Mata Atlântica. Im Rahmen eines großen Projektes zur Erforschung der aktuellen ökologischen Situation dieses beeindruckenden, aber weitgehend zerstörten Küstenregenwaldes telemetrierte ich drei unterschiedliche Vogelarten – *Chiroxiphia caudata*, *Pyriglena leucoptera* und *Sclerurus scansor* – um herauszufinden, wie diese sich im zerstückelten – fragmentierten – Regenwald verhalten und wie sie ihre Streifgebietsgrößen anpassen. Aus den Ergebnissen leiteten wir Managementempfehlungen für die Region ab. Daran anschließend veröffentlichte ich im Rahmen eines Postdocs an der Universität Freiburg weitere wissenschaftliche Arbeiten, die auf den brasilianischen Daten basierten. Parallel dazu verbrachte ich aber auch sehr viel Zeit im ungarischen Nationalpark Hortobágy, wo ich in Kooperation mit der Universität Debrecen das Monitoring für Bodenbrüter und Wasservögel unterstützte und Daten sammelte, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die dortigen Vogelpopulationen zu untersuchen. Neben dem Seggenrohrsänger, der damals noch dort in den feuchten Bereichen der Puszta brütete, und der Großtrappe war natürlich der Kranich mein besonderer Favorit. Es folgte eine auf drei Jahre befristete Stelle am Landesamt für Umwelt in Augsburg, wo ich mich schwerpunktmäßig mit

dem ‚Biodiversitätsschutz in Wäldern‘ beschäftigte. Ebenso wie für das auf zwei Jahre befristete Projekt an der Forstfakultät der Hochschule Weihenstephan, waren die Vögel hierbei wichtige Indikatorarten. In letzterem Projekt ging es um die naturschutzfachlich sinnvolle Energieholznutzung in unseren Wäldern und ich hatte – neben dem ökologisch-fachlichen Teil – die Projektkoordination inne. In meiner Heimat, dem Fünfseenland, bin ich ornithologisch auch vielgestaltig ehrenamtlich tätig: Seit 2001 bin ich Teil des Wasservogelzähler-Teams am Ammersee, und den LBV Starnberg unterstütze ich bei Managementüberlegungen z. B. für das Leutstettener Moos sowie beim Dohlen-, Schwalben- und Flusseeeschwalbenschutz. Seit 2011 bin ich Mitglied im Fachvorstand von Kranichschutz Deutschland. In diesem Expertengremium verrete ich Bayern und bin seither auch dem Monitoring des Brut- und Zugeschehens des Kranichs in Bayern verpflichtet. Nachdem der Kranich sich entschlossen hat, den Freistaat stärker zu besiedeln, ist die Entwicklung überaus positiv, worüber ich mich sehr freue.

Genauso wie ich mich über die Zusammenarbeit mit der OG freue! Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen.“

Vorstand und Beirat freuen sich ebenfalls auf eine gute Zusammenarbeit!